

Wintersemester 2017 an der Université de Montpellier, Frankreich

Erfahrungsbericht

1. Vorbereitung

Sobald ich mich entschieden hatte, ein Auslandssemester zu machen, las ich mir Erasmus Erfahrungsberichte, die im Internet leicht zugänglich waren, durch. Solche kann man auch in Papierform bei Frau True-Biletski, der Erasmus Beauftragten für den Fachbereich Jura, erhalten. Letztendlich fiel meine Wahl auf Montpellier, weil die Jurafakultät innerhalb Frankreichs einen guten Ruf hat und die Lage im Süden Frankreichs mit Nähe zum Meer eine schöne Abwechslung zum oft regnerischen Bremen bieten. Die überschaubare Größe der Stadt passte mir für 4 Monate auch nicht schlecht. Ca. ein halbes Jahr vor dem Aufenthalt begannen die Formalitäten. Es mussten die Wunschorte an den Erasmus Bereich weitergeleitet werden und die Bewerbung mit Motivationsschreiben etc. verfasst werden. Ich hatte auch versucht, mir von Deutschland aus eine Wohnung zu organisieren, doch dies leider recht erfolglos. Später hierzu mehr.

2. Formalitäten im Gastland

Die erste Herausforderung in Montpellier war für mich die Wohnungssuche. Hierbei konsultierte ich vor allem das Internet und besuchte täglich Seiten wie leboncoin.fr und la carte des colocs. Über zweitens erhielt ich letztendlich die Nummer eines älteren französischen Hausbesitzers, bei dem gerade eine heruntergekommene, aber sehr schön gelegene, großzügige 2er WG freigeworden war. Über Facebook castete spontan ich ein paar Leute, es meldeten sich vor allem Internationals, und zog kurz darauf mit einer weiteren Erasmus Studentin aus Schottland zusammen in die Wohnung. Diese war allerdings leicht über meinem Budget, weswegen ich das Wohngeld CAF beantragte. Hier bekommt man ca. 90€ monatlich Mietzuschuss vom französischen Staat (Vorsicht: Der erste Monat wird noch nicht bezuschusst, also wenn möglich schreibt Ende August als Einzugsdatum in euren Mietvertrag – angeblich funktioniert das, ich hab es selbst nicht ausprobiert). Für das CAF benötigt man unter anderem eine beglaubigte Übersetzung der Geburtsurkunde, ein Konto in Frankreich (habe ich bei der LCL Banque abgeschlossen, kann es aber nicht weiter empfehlen. BNP Paribas soll ganz gut sein), die französische Immatrikulationsbescheinigung, einen Krankenversicherungsnachweis, den Mietvertrag etc. Es ist etwas unübersichtlich, aber irgendwann hat man es alles zusammen. Der Aufwand lohnt sich. An der Uni muss man außerdem noch eine Krankenversicherung abschließen und zusätzlich, um eine Wohnung mieten zu können, noch eine Hausratsversicherung abschließen. Wenn man Unisport machen möchte, muss man sich einen Termin beim Unisportarzt machen, um ein Zertifikat zu erhalten, ohne das man nicht beim Unisport zugelassen wird. Ich habe mir dieses Zertifikat ausgedruckt und von meinem Hausarzt ausfüllen lassen, das hat mir lange Wartezeiten erspart. Ich muss sagen, dass ich nicht erwartet hatte, dass so viele Formalitäten in Frankreich zu erfüllen sind. Da viele Studenten zu Semesterbeginn dieselben Probleme haben, kommen auch noch ungewöhnlich lange Wartezeiten hinzu.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Das Semester beginnt Anfang September. Die juristische Fakultät liegt wunderschön im Herzen der Altstadt mit kleinen Cafés, Secondhand Läden, einem günstigen Fitness Studio (Les Studios Lunaret, fand ich super) und Supermärkten um die Ecke. Zu Beginn erhielten wir eine Führung von französischen Studenten durch die Jurafakultät, eine Stadtführung und eine Einführungsveranstaltung bezüglich der Formalitäten in Montpellier. Wenn ich Unklarheiten in Bezug auf Abläufe in der Uni hatte, habe ich später immer die französische Studentin gefragt, die uns die

Fakultät zu Beginn des Semesters gezeigt hatte. Sie war wirklich lieb und eine große Hilfe. Bücher musste ich mir gar keine kaufen, da ohnehin nur abgefragt wurde, was in der Vorlesung erzählt wurde. Wenn ich mal etwas nicht verstanden habe, habe ich in Büchern aus der Bibliothek nachgelesen. Die Vorlesungen gehen 3h, teils mit einer, teils mit 2, teils ganz ohne Pause. Die Professoren tragen fast alle sehr frontal vor, manche lesen sogar einfach aus dem Lehrbuch vor. Als Student braucht man einen Laptop mit leistungsfähigem Akku, um alles mitzuschreiben (handschriftlich wäre ich zu langsam gewesen). Da ich nicht immer alles verstanden habe, habe ich Mitstudenten nach ihren Mitschriften gefragt, was eigentlich kein Thema war. Man sollte aber Glück haben und nicht jemanden fragen, dessen Notizen selbst nicht so gut sind.

4. Kurswahl

Vorab: Als Erasmus Student kann man nur mündliche Prüfungen absolvieren. In Absprache mit den Profs kann man auch eine Präsentation machen, aber schriftliche Arbeiten sind grundsätzlich nicht erlaubt und die Profs haben auch nicht besonders viel Lust, die Vorgaben des BRI in dieser Hinsicht zu umgehen. Ich habe die Kurse Droit de la profession médicale, droit des relations internationales, droit public de l'économie, histoire du droit public comparé und droit de la concurrence belegt. Besonders empfehlenswert waren die Kurse bei Monsieur Vialla und Monsieur Maubernard. Die Prüfungen waren sehr unterschiedlich, aber alle machbar. In einer Prüfung wurde ich gefragt worüber ich gerne sprechen will und wurde dann nach 5 Minuten nach Hause geschickt (bestanden), in einer anderen bekam ich eine Aufgabe per Zufall zugeteilt, musste sie vorbereiten und anschließend 15 Minuten lang präsentieren und zum Teil recht schwierige Fragen dazu beantworten. Die Professoren waren mir aber alle gut gesinnt. Ich habe von niemandem gehört, der nicht bestanden hätte.

5. Anreise und Nahverkehr

Montpellier ist relativ gut an den Flughafen Frankfurt Hahn angeschlossen. Leider wurden im Winter keine Flüge mehr auf dieser Strecke angeboten, weshalb ich dann über Basel geflogen bin und weiter mit dem Zug. Man hat als Erasmus Student kein Semesterticket, allerdings ist die Stadt nicht besonders groß, weshalb ich die allermeisten Strecken gelaufen bin. Die Straßenbahn in Montpellier ist auch sehr günstig (10€ für eine 10erKarte).

6. Freizeitangebote

Empfehlenswert ist die Teilnahme am Unisport. Man zahlt für das ganze akademische Jahr 40€ und erhält somit die Berechtigung, an allen (!) Aktivitäten des Unisports teilzunehmen. Diese reichen von Boxen über Turnen bis zu Fitness Studio, Schwimmen, Salsa und vieles mehr. Das ist auch eine gute Gelegenheit, um sein soziales Netzwerk vor Ort etwas zu erweitern. Ebenso empfehlenswert ist das Musée Fabre in der Nähe der Jura Fakultät – als Student zahlt man nicht einmal Eintritt. Bis Ende Oktober bietet sich natürlich auch ein Ausflug an den Strand an. Mit der Straßenbahn fährt man 30-45 Minuten. Das Erasmus Team der Uni Montpellier organisiert (mit mehr oder weniger Erfolg) auch regelmäßig Veranstaltungen, die nett sind, aber oft etwas anderes, als das, wofür geworben wurde. Man darf da nicht mit einer zu deutschen Einstellung ran gehen 😊

7. Nach der Rückkehr

Mittlerweile ist es Ende Januar und ich habe immer noch keine Noten aus Montpellier erhalten. Das wurde aber auch so angekündigt. Da ich ein einem internationalen Master studiere bin ich sehr zuversichtlich, dass mir alles anerkannt werden wird. In Bezug auf das Jura StEx wäre es hier schwierig, sich Leistungen für den Schwerpunkt anerkennen zu lassen, da dieser auch schriftliche Prüfungen erfordert.

8. Fazit

Durch den Aufenthalt in Montpellier konnte ich mein Französisch um einige Fachvokabeln erweitern. Die langen Vorlesungen haben mich sicherlich geschult, über einen längeren Zeitraum aufmerksam zu sein. 1 ½ Stunden Vorlesung kommen mir jetzt sehr kurz vor. Hätte ich in einer französischsprachigen WG gelebt, hätte auch mein „Alltagsfranzösisch“ sicher auch noch größere Fortschritte gemacht. Auch inhaltlich kann ich einiges mitnehmen. Persönlich habe ich viele tolle Menschen kennen gelernt, die ich zukünftig aber großteils wohl nicht wiedersehen werde. Für mein weiteres Studium bringe ich jetzt sicherlich eine gewisse Frankreich-Affinität mit, da mir Montpellier den Zugang für das französische Rechtssystem geöffnet hat. Andererseits muss ich sagen, dass ein Auslandsaufenthalt von 4 Monaten keine besonders große Prägung bei mir hinterlässt. Wer kann, sollte also in Betracht ziehen, 2 Semester zu bleiben oder über die Semesterferien noch in Frankreich zu bleiben. Ich freue mich jetzt, wieder in Bremen zu sein und denke gerne an die Zeit in Montpellier zurück.